

Statistischer Monatsbericht für Mai 2005

04. Juli 2005

Wie teuer ist das Leben in Nürnberg? Die Preisentwicklung seit Einführung des EURO

Vermutlich ist der Blick ins eigene Portemonnaie für viele Nürnberger und Nürnbergerinnen schmerzhaft, insbesondere nach dem fälligen Stopp an der Tanksäule. Aber einen kleinen Trost gibt es: Woanders ist das Leben noch viel teurer, wie ein weltweiter Vergleich von 144 Städten auf allen sechs Kontinenten gezeigt hat (Mercer Human Resource Consulting, Cost of Living Survey 2005). Nürnberg taucht hier weit abgeschlagen auf hinteren Rängen auf, während London als teuerste Stadt Europas und Düsseldorf als teuerste Stadt in Deutschland (weltweit Rang 32), gefolgt von Frankfurt (34), München (37), Berlin (38) und Hamburg (49) den fragwürdigen Ruhm besitzen, zu den TOP 50 der teuersten Städte der Welt zu gehören.

Als der Schuldige für Preistreiber und für die Ebbe im eigenen Geldbeutel wird oft der „(T)Euro“ ausgemacht; daher soll hier vor allem auf die Entwicklung vor und nach Einführung der neuen europäischen Währung am 01.01.2002 eingegangen werden. Die „gefühlten“ Preissteigerungen sind dabei oft höher als die tatsächlich gemessenen. Die einzige verlässliche Basis ist die amtliche Preisstatistik, in die auch die in Nürnberg monatlich ermittelten Preise für über 700 Güter und Dienstleistungen aus mehr als 400 Nürnberger Geschäften, Betrieben und Dienstleistungsunternehmen eingehen. Fürth ist an dieser monatlichen Preiserhebung nicht beteiligt, deshalb können hier nur Nürnberger Preise beobachtet werden.

Wie sieht die Entwicklung in Nürnberg konkret aus? Eine Einschränkung vorweg: Ein methodisch vergleichbarer Preisindex, wie wir ihn in Form der monatlich verkündeten Preissteigerungsrate kennen, existiert nur für Bundesländer, nicht aber für Städte. Eine Auswahl aus den in Nürnberg ermittelten Preisen gibt jedoch Hinweise auf das Preisniveau und dessen

Veränderung im Zeitablauf (vgl. Abb. 1). Dabei wird für jede der rund 720 Waren und Dienstleistungen ein monatlicher Durchschnittspreis aus etwa 8 bis 10 befragten Betrieben errechnet.

Zwar sind die Lebenshaltungskosten insgesamt seit der Euro-Einführung „nur“ um knapp 6% gestiegen. In den einzelnen Waren- und Dienstleistungsgruppen stellt sich die Entwicklung aber sehr unterschiedlich dar. Es kommt also auf die Schwerpunkte in der persönlichen Haushaltsführung an. Um die Ausgaben für Wohnen, Energie und Verkehr kommt aber niemand herum. Und so sind es die bundesweit beobachteten Preissteigerungen für Energiekosten und Verkehr, die auch in Nürnberg Löcher in die Haushaltskasse reißen. Das Heizöl (im Mai auf den Spitzenpreis von knapp 50 Cent pro Liter geklettert) ist seit Januar 2002 um 41,4% teurer geworden. Im

gleichen Zeitraum stieg der Benzinpreis in Nürnberg um 27,5%. Dies deckt sich mit dem Trend in ganz Bayern (vgl. die Tabelle auf der Rückseite). Daran ist bekanntlich nicht der Euro schuld. Auch in den dreieinhalb Jahren vor dem Euro von Mai 1998 bis Dez. 2001 stieg der Heizölpreis bereits um 42% und der der Kraftstoffe um knapp 20%. Die Zeiten, als die Überschreitung der 2-DM-Schwelle für einen Liter Benzin als Frontalangriff auf die Kraftfahrerseelie noch nationale Diskussionen auslöste, sind also längst vorbei. Hinzukommt, dass der Fahrzeughalter inzwischen in Nürnberg durchschnittlich 283,57 € für eine Große PKW-Inspektion ausgeben muss (ein Plus von 11% seit Januar 2002) und dass die Autofahrer in spe für eine auf 45 Minuten abgespeckte Fahrschulstunde ca. 29 € hinblättern müssen (plus 7%).

Fortsetzung letzte Seite

Abb. 1: Veränderung der Durchschnittspreise für ausgewählte Güter und Dienstleistungen in Nürnberg von Januar 2002 bis Mai 2005

Ware Dienstleistung	EURO Mai 2005	Veränderung Januar 2002 bis Mai 2005 in %
Mischbrot, 1 kg	2,08	19,5
Rindfleisch für Schmorbraten, 1 kg	9,69	1,3
Schweinebraten, 1 kg	7,02	-0,6
Deutsche Markenbutter, 250 g	0,97	-11,0
Eier, Güteklasse A, 10 Stück	1,23	-6,8
1 Herrenanzug	221,06	-14,0
1 Paar Herrenschuhe	84,75	-14,4
1 HiFi-Anlage (Midi-Anlage)	199,18	-28,0
1 Kinokarte	7,02	10,0
1 x Damenfrisör (Wa. ,Schn., Föhnen)	31,74	8,0
Extra leichtes Heizöl, 1 hl	49,77	41,4
Fahrschulunterricht, Mittelkl., 45 Min.	29,00	6,9
1 Große Inspektion für PKW	283,57	10,9
Markenbenzin, Super, 1 Ltr	1,21	27,5
Altenwohnheim, Rüstigenabt., 1 Monat	700,21	30,8
1 Übernachtung für 1 Pers. im DZ mit Frühstück, Mittelklassehotel	63,83	17,0

Quelle: Statistik der Verbraucherpreise, eigene Erhebungen
Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Wie gut, dass einem bei diesen Preisen das Essen noch schmecken kann, denn die Kosten für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stagnieren, auch wenn an den Supermarktkassen vielleicht häufig etwas anderes zu hören ist. Der hier so beliebte Schweinebraten kostet um die 7 € das Kilo, das war auch vor drei Jahren schon so. Für das Rindfleisch muss Mann und Frau in Nürnberg ebenfalls nicht viel mehr ausgeben als im Jahr 2002, Butter und Eier sind zur Zeit sogar deutlich billiger als vor drei Jahren. Anders sieht es bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren aus. Deren Preise sind, nicht zuletzt aufgrund der Steuererhöhungen in diesem Bereich, um 22% in die Höhe gegangen (vgl. die nebenstehende Tabelle).


Für Bekleidung und Schuhe, für Elektrogeräte und Einrichtungsgegenstände ist Nürnberg ein relativ günstiger Einkaufsstandort. Dies zeigt, über den Euro-Zeitraum hinaus, der langjährige Preisvergleich und trifft auch auf den Preistrend im Bund und in Bayern zu. Die Nürnberger Verbraucher profitieren hier offensichtlich von dem harten Wettbewerb der einschlägigen Kaufhäuser und großen Fachmärkte. Ein Herrenanzug oder ein Paar Herrenschuhe sind in den letzten drei Jahren um ca. 14% billiger geworden, die Preise für Damenbekleidung entwickeln sich ebenfalls moderat oder tendieren leicht nach unten. Ein typisches HiFi-Gerät (zum Beispiel eine Midi-Anlage) ist seit Januar 2002 sogar um fast 30% im Preis gesunken.

Nürnberg verzeichnet eine dynamische Tourismus- und Kongressentwicklung, mit entsprechend verbesserten Angeboten. Da kann es nicht ausbleiben, dass auch die Hotelpreise nach oben tendieren: durchschnittlich 64 € oder 17% mehr als Anfang 2002 muss der einzelne Gast für eine Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer eines Mittelklasse-

Tab. 1: Veränderung der Lebenshaltungskosten nach Waren- und Dienstleistungsgruppen in Bayern von Mai 1998 bis Mai 2005

Warengruppe Dienstleistungsgruppe	Veränderung in Prozent	
	Mai 1998 bis Dez. 2001	Jan. 2002 bis Mai 2005
Lebenshaltungskosten insgesamt	5,0	5,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2,1	-0,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	4,0	21,9
Bekleidung und Schuhe	4,0	0,0
Wohnung einschl. Energiekosten	6,8	6,5
darunter Heizöl	41,8	42,4
Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte	2,1	0,9
Gesundheitspflege	-1,3	21,4
Verkehr	10,8	11,4
Nachrichtenübermittlung	-16,0	0,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2,9	-0,1
Bildungswesen	9,2	16,0
Hotels, Gaststätten	5,6	5,9
Index für Kfz-Anschaffung und -Unterhaltung	12,0	10,8
darunter Kraftstoffe	19,4	24,0
Andere Waren und Dienstleistungen	7,5	5,6

Quelle: Statistik der Verbraucherpreise
Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung



hotels hinlegen. Im nationalen und internationalen Vergleich ist Nürnberg damit aber immer noch relativ günstig.

Ein beherrschendes Thema in der öffentlichen Diskussion sind die Kosten für die Gesundheits- und Altenpflege. Allen Sporbemühungen zum Trotz zeigt hier die Preiskurve immer noch nach oben. In Nürnberg sind die Kosten für die Unterbringung eines alten Menschen im Altenwohnheim (also nicht im Pflegeheim, sondern im Rüstigenbereich) in den letzten drei Jahren um ein Drittel gestiegen. Es fallen dafür im Durchschnitt 700 € monatlich an (Unterkunft, Verpflegung, Anteilskosten für Unterhalt, ohne medizinische oder Pflegedienstleistungen).

Betrachtet man die Gesundheitsdienste insgesamt (also die Ausgaben für medizinische Erzeugnisse sowie ambulante und stationäre Gesund-

heitsdienstleistungen), so fällt auf, dass die Kosten seit Anfang 2002 um beträchtliche 21% nach oben geschossen sind, in den drei Jahren davor, also von Mai 1998 bis Ende 2001 dagegen um 1,3% gesunken sind (siehe Tabelle oben). Die Intensität der aktuellen Auseinandersetzungen und Anstrengungen um die Gesundheitsreform scheint zumindest noch nicht im Einklang mit ihren Auswirkungen auf das Budget der Patienten zu stehen.

Eine erfreuliche Nachricht am Schluss: Die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (also Reisen, Bücher, Musikartikel, Theater, Sportartikel usw.) sind, alles zusammengenommen, relativ konstant geblieben. Ausnahmen bestätigen die Regel: Die Kinokarte ist in Nürnberg seit der Euro-Einführung um 10% teurer geworden.

Verbraucherpreisindex						
2000 = 100	März		April		Mai	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
	...für Deutschland	107,6	105,7	107,7	106,0	108,0
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,3	0,3	0,1	0,3	0,3	0,2
- Vorjahresmonat (%)	1,8	1,1	1,6	1,6	1,7	2,0
...für Bayern	108,8	106,4	108,8	106,7	109,2	107,0
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,3	0,3	0,0	0,3	0,4	0,3
- Vorjahresmonat (%)	2,3	1,2	2,0	1,7	2,1	2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

